

## *Tekst objęty prawem autorskim*

### **Das Zuchthaus Sonnenburg:**

Im Rahmen der Strafverschärfung zur unbegrenzten Inhaftierung „gefährlicher Gewohnheitsverbrecher“ dient das im April 1934 wieder eröffnete Zuchthaus Sonnenburg vor allem der Aufnahme von „Sicherheitsverwahrten“. Mit der Verlegung dieser Gefangenen nach Brandenburg-Görden beginnt Ende der 1930er Jahre eine Umstrukturierung der Haftanstalt. Anfang September 1940 treffen aus Brandenburg 300 überwiegend politische Gefangene in Sonnenburg ein. Viele von ihnen müssen beim Aufbau der Munitionsfabrik im 30 Kilometer entfernten Schwerin an der Warthe Zwangsarbeit leisten. 1941 legen Gefangene, darunter zahlreiche Polen, ein Eisenbahngleis zu dem nahegelegenen Limmritzer Forst. Dort entsteht eine weitere Munitionsfabrik. Die Gefangenen hungern und frieren in den alten Gemäuern, leiden unter Nässe in den Zellen und an dem vom Sumpfgebiete im Warthe-Delta beeinflussten Klima. Sie erkrankten an Tuberkolose und leiden an mangelnder medizinischer Betreuung. Die Gefangenen müssen statt bisher zehn nach Beginn des Krieges täglich zwölf Stunden Zwangsarbeit leisten. Die Sterbequote liegt weit über dem Durchschnitt deutscher Haftstätten.

Zu den vom Zuchthaus Brandenburg nach Sonnenburg überstellten Gefangenen gehören die Sozialdemokraten OTTO BUCHWITZ und RUDOLF KÜSTERMEIER und die Kommunisten PAUL VOB und BRUNO LEUSCHNER.

Der Steindrucker PAUL VOB (30.04.1885 - 24.07.1942) ist nach 1933 für die verbotene KPD tätig, wird 1934 verraten und zu 2 Jahren Haft verurteilt. Seine Frau MILDA VOB (11.05.1894 – 20.09.196) hat bereits eine Gefängnisstrafe wegen Aufrufens zum Generalstreik hinter sich. Beide setzen die illegale Arbeit fort und werden gemeinsam am 5. November 1937 kurz vor der Geburt ihrer Tochter verhaftet. Der Volksgerichtshof verurteilt MILDA VOB zu 15 Jahren und PAUL VOB zu fünf Jahren Zuchthaus. MILDA kommt in das Frauenzuchthaus nach Lübeck und dann nach Jauer. Es beginnt ein Briefwechsel zwischen den Zuchthäusern Jauer und Sonnenburg. MILDA gelingt es, im Februar 1945 von einem Transport zu fliehen.

Bericht der Tochter SENTA POSTLER über die Beisetzung ihres Vaters PAUL VOB:

„Bevor es zum Friedhof ging, wollte ich mir den Toten noch einmal ansehen. Er lag in Unterwäsche, abgemagert auf 87 Pfund – bei 1,80 Meter Größe! Zuerst habe ich ihn deshalb gar nicht erst erkannt: lediglich die Fingernagelform – und dann erst nach und nach ihn. Man tat den Leichnam in einen leichten Tannensarg, der auf einen kleinen Wagen kam. Im Zuchthaus war gerade Rundgang der Gefangenen. Sie nahmen ihre Kappen ab, als der Sarg vorbeizog, berichtete uns später BRUNO LEUSCHNER. [...] Zwei „Zivilisten“ begleiteten unseren Zug zu jenem Ort, wo Gräber nur Nummern, allenfalls das Geburts- und Todesjahr aufwiesen. Als mir die beiden Gestapobeamten kondolieren wollten, verzichtete ich darauf.“

Der Eisendreher OTTO BUCHWITZ (27.04.1879 - 09.07.1964) ist ein bekannter Funktionär der SPD. Von 1924 bis 1933 Mitglied des Reichstages. Nachdem er am 26. März gegen das Ermächtigungsgesetz stimmt, flieht er nach Dänemark. 1937 wird ihm die deutsche Staatsbürgerschaft aberkannt. Nach der Besetzung Dänemarks wird BUCHWITZ festgenommen und Mitte Juli 1940 nach Deutschland ausgeliefert. 1941 zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt, kommt er nach Brandenburg-Görden, von dort aus nach Sonnenburg und Ende 1942 wieder zurück nach Brandenburg, wo ihn am 27. April 1945 Soldaten der Roten Armee befreien.